



BIOGRAFIE

Wilhelm Wien



Berufungsurkunde



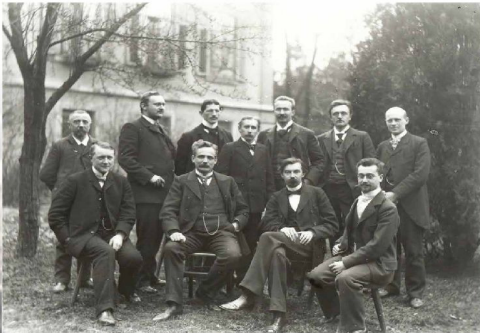
Hermann von Helmholtz

- 13. Januar 1864 Wilhelm Wien wird in Gaffken, einem kleinen Ort in Ostpreußen geboren
- 1879 Abbruch des Gymnasiums in Rastenburg aufgrund schlechter Leistungen. Wien erhält Privatunterricht und kann bald den Gymnasialbesuch – diesmal in Königsberg – erfolgreich fortsetzen
- 1882 Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften in Göttingen
- 1883/84 Studium der Mathematik und Physik in Berlin bei Hermann v. Helmholtz
- 1886 Promotion bei Hermann v. Helmholtz in Berlin mit einer Arbeit über die Beugung des Lichts an photographisch verkleinerten Gittern
- Habilitation an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin
- 1892 Professor in Aachen
- 1899 – 1900 Professor in Gießen
- 1900 – 1920 Professor in Würzburg als Nachfolger von Röntgen
- 1911 Nobelpreis für Physik für Wiens Forschungen zur Wärmestrahlung
- 1913/1914 Rektor an der Universität Würzburg
- 1920 – 1928 Professor in München
- 1925 – 1928 Rektor an der Universität München
- 10. August 1928 Wien stirbt unerwartet in München

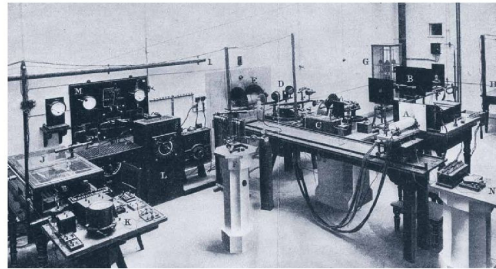
Anekdoten und Zitate

Während des ersten Weltkriegs beschäftigte sich Wien, unterstützt von seinem Vetter Max Wien in Jena, Max v. Laue und zahlreichen Mitarbeitern, mit der Verbesserung der Verstärkerrohre. Der Wiener Physiker Robert v. Lieben hatte sie 1906 erfunden. Unter Mitwirkung von Max Seddig vom Chemischen Institut wurden fabrikmäßig Verstärkerrohre produziert. Die deutsche Niederlage 1918 und die neue demokratische Ordnung fanden nicht Wiens Zustimmung. Als in Würzburg der Soldatenrat regieren wollte, organisierte er den Widerstand gegen die Revolutionäre.

Wien und seine Arbeitsgruppe



Nobelpreis für Physik, 1911



Strahlungsmeslabor um 1900

Forschung/Nobelpreis

Wilhelm Wien beteiligte sich nach 1888 als Physiker an der Lösung der Frage des technisch-ökonomischen Problems, ob Gas- oder elektrische Beleuchtung günstiger sei. Dazu war die Klärung der Frage sinnvoll, was ist Strahlung? Das musste man als Physiker messend untersuchen. Dazu wurde eine besondere Strahlungsquelle gebaut, der schwarze Körper. Bei verschiedenen Temperaturen dieses Strahlers wurde die Intensität bei verschiedenen Wellenlängen – „Farben“ – der Strahlung gemessen. Wien dachte über den Zusammenhang des Maximums der Intensität der Strahlung in Abhängigkeit von der Temperatur des Strahlers nach. Er konnte einen mathematischen Ausdruck dafür angeben. Dann gelang es ihm 1896, eine Formel zu finden, die große Teile der gemessenen Werte richtig wiedergab. Vier Jahre später entwickelte Max Planck eine Strahlungsformel, die alle Teile der gemessenen Werte auf der Grundlage der Quantentheorie genau abdeckte.



Institut für Physik am Röntgenring

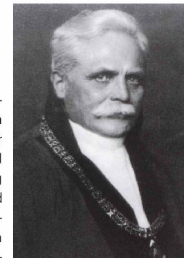
$$I = c_1 \lambda^{-5} e^{-\frac{c_2}{\lambda \cdot T}}$$

Wiensches Strahlungsgesetz

c_1, c_2 = unbekannte Konstanten

Arbeiten und Leben in Würzburg

Im Wintersemester 1899/1900 erhielt Wien den Ruf an die Universität Würzburg als Nachfolger Röntgens und nahm diesen im Frühjahr 1900 an. Endlich, für zwanzig Jahre, kam das Leben der Familie mit den vier Kindern Gerda, Waltraud, Karl und Hildegard in Würzburg zur Ruhe. Das Ehepaar zog in die große Wohnung im Obergeschoss des Instituts am Röntgenring 8. Das Leben und die Arbeit in der schönen Stadt waren angenehm und man konnte schöne Ausflüge in die Umgebung machen. Wien machte sich den Spaß, mit seinen Assistenten als eine Reisegruppe von Engländern aufzutreten. Von Würzburg aus machte er mehrere Reisen in europäische Länder; Spanien, England, Italien und Griechenland wurden besucht. In Würzburg fand er außerdem die Zeit, seinem früheren Interesse an Geschichte und Kunst nachzugehen. Hildegard und Gerda Wien besuchten in Würzburg die Sophienschule in der Sieboldstraße.



Wien als Rektor



1000 Anniversaries of the Nobel Prize UGANDA 300.-

